

Laibacher Zeitung.



Nr. 274.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 29. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem k. k. Hofrath und Director des Central-Tag- und Gebührenmessungs-Amtes Georg Zimmermann als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in dem Morgenblatte der „Neuen freien Presse“ vom 21. November 1882, Nr. 6552, enthaltenen ersten Artikels mit der Aufschrift „Wien, 20. November“ von der Stelle „Wie dies unter den Augen“ bis „mehr interessiertes Publicum aufzuspannen“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 22 der periodischen Druckschrift „Socialpolitische Fachzeitung der Metallarbeiter Oesterreichs“ vom 16. November 1882 enthaltenen vierten Artikels mit der Aufschrift „Rundschau“ in der Stelle von „Die Auflösung der Schuhmacher-gewerkschaft“ bis „vielleicht beigetragen hat“ das Vergehen nach § 300 St. G., und der Inhalt des fünften Artikels mit der Aufschrift „Fabriks-Revue“ in der Stelle von „Lasset Euch durch die letzten“ bis „ohne Kampf kein Sieg!“ das Vergehen nach § 305 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Pfaffstetten im politischen Bezirke Ober-Hollabrunn und der Gemeinde Groß-Tagen im politischen Bezirke Waidhofen a. d. Thaya zur Bestreitung der Schulbaukosten eine Unterstützung von je 200 fl., ferner der Gemeinde St. Ulrich im politischen Bezirke Mistelbach, sämmtlich in Niederösterreich, zu demselben Zwecke eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

Zur Lage.

Bekanntlich hat der Vertreter des galizischen Landgemeinden-Wahlbezirkes Polkow-Rawa-Sokal im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes, Ritter von Fedorowicz, sein Mandat niedergelegt. Die hiedurch nothwendig gewordene Ersatzwahl ist auf den 10ten Jänner 1883 anberaumt. Außer dieser sind noch vier Ergänzungswahlen für das Abgeordnetenhaus vor-

zunehmen, und zwar je eine für den steirischen und den schlesischen Großgrundbesitz, ferner für den oberösterreichischen Stadtwahlbezirk Linz-Enns und für den südtirolischen Landgemeinden-Wahlbezirk Sonthofen.

Der „Sonn- und Feiertags-Courier“ bespricht in einem längeren Artikel den bevorstehenden Wiederzusammentritt des Reichsrathes und sagt: „Wird der neue Sessionsabschnitt wieder mit den alten Kämpfen beginnen? Oder wird endlich im Lager der Opposition die Einsicht eintreten, daß das Volk des unfruchtbaren Parteihaders gründlich müde ist und von seinen Abgeordneten die Vertretung seiner Interessen verlangt? Die „Rufer im Streite“ lassen freilich wieder das alte Lied erklingen. Wenn es ihnen nachginge, so dürfte sich ein rechtshaffener deutsch-österreichischer Abgeordneter jahraus jahrein mit nichts anderem als mit der „Opposition gegen das Ministerium Taaffe“ befassen gleichviel ob die Bevölkerung dabei an ihren wichtigsten Interessen Schaden leidet. Allein die Macht jener Verblendeten ist glücklicherweise bereits gebrochen. Die Bevölkerung folgt ihrem Rufe nicht mehr, und immer enger wird der Kreis ihrer Parteigänger.“ Am Schlusse des Artikels heißt es: „Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses steht der Entwurf des neuen Gewerbegesetzes — eine gute Vorbedeutung für die beginnende Session. Selbst die Oppositionsblätter können nicht umhin, der Regierung für ihr beharrliches Bestreben, dem bedrängten Gewerbe durch zweckmäßige gesetzliche Bestimmungen zu Hilfe zu kommen, die verdiente Anerkennung zu zollen.“

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde in den letzten Sitzungen über die Petition des Heveser Comitates gegen die von der Regierung verfügte Confiscation antisemitischer Flugchriften verhandelt. Die Debatte, in welche auch der Herr Ministerpräsident von Tisza wiederholt eingriff, war stellenweise eine sehr erregte; mehrere Abgeordnete der Opposition beschwerten sich über das Vorgehen der Regierung, in welchem sie eine Verletzung der Pressfreiheit erblickten wollten. Die Verhandlung drehte sich vielfach um formelle Fragen, eine Correctur des Protokolls der letzten Sitzung, namentliche Abstimmung und dergleichen. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde wurden am 26. die Schlussreden des Referenten und des Antragstellers auf den 27. d. M. verschoben. Nach der öffentlichen wurde auf Verlangen der äußersten Linken eine geschlossene Sitzung gehalten, in welcher die in den letzten Tagen vorgefallenen stürmischen Scenen besprochen und einige Mißverständnisse aufgeklärt wurden.

erfreuen, ebenso gibt es auch viele, viele Freunde der Biene in unseren Alpen, welche sich so ganz im Verborgenen an der Musterwirtschaft der Bienen, welche mit vollstem Rechte als lebendes Lehrbuch für die Menschheit hingestellt werden kann, erfreuen und von dieser so vielerlei geistigen, leider aber meist nur wenig oder gar keinen materiellen Nutzen ziehen, resp. ziehen können.

Die Ursache warum letzteres meist der Fall ist, ist nach meiner Anschauung folgende:

Trotzdem wir Alpenbewohner von der lieben Mutter Natur mit der reichlichsten, vom zeitlichsten Frühjahr bis zum Spätsommer blühenden Alpenflora beglückt sind, auf welcher unsere abgehärteten Bienen bis an die ewigen Schneefelder unserer Felsengebirge mit unvergleichlichem Fleiße für uns den Nektar sammeln und trotzdem wir oft unsere Bienenvölker schwerer in die Heideblüte (Buchweizen) überführen als andere sie von dort zurückbekommen, so glaube ich, wird es nebst mir, so manche Imker in unseren lieben Alpen geben, welche sagen können, daß ihnen das Bienen-ertragniß noch nie einen nennenswerten Nutzen gegeben habe.

Von diesen Bienenfreunden sind so manche unter uns und auch ich bin einer davon, denn ich betreibe die Bienenzucht hier, in dem wahren Mutterlande der Obertrainer, respective der Alpenbiene, seit 22 Jahren und habe meist 60 bis 80 und mehr Stöcke in Heide- weide geführt, dort Zweidrittel davon verkauft und wenn ich den Erlös davon (14 bis 16 fl. per Wiener Centner) mit den verschiedenen Speisen verglichen hatte, so gieng meist Null von Null auf, und dies mag auch

Vom Ausland.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der bisherige serbische Gesandte in Wien, Christić, geht in den nächsten Tagen als Gesandter nach London; der für Wien ernannte Gesandte Bogićević begibt sich demnächst auf seinen neuen Posten. Die behufs Abschlusses eines serbisch-deutschen Handelsvertrages ernannten serbischen Commissäre sind am 26. d. M. nach Berlin abgereist.

Die französische Abgeordneten-Kammer trat in die Verhandlung des Budgets des Kriegsministeriums ein. Herr Janvier de la Motte brachte dabei die Expedition nach Tunis zur Sprache, kritisierte dieselbe scharf und wies darauf hin, daß die Kosten der Unterhaltung des dortigen Occupationscorps noch mindestens 150 Millionen an Nachtragcrediten erfordern würden. Die Regierung verheimlichte dies absichtlich dem Lande. Der Kriegsminister erwiderte, daß nicht das gegenwärtige Ministerium das Banner Frankreichs nach Tunis getragen habe, daß aber dieses Banner in Tunis verbleiben werde gemäß den Bedingungen des von den Kammern angenommenen Gesetzes. Im übrigen werde die Regierung allerdings demnächst Supplementcredite für Tunis verlangen. Die ersten fünf Capitel des Kriegsbudgets wurden fast ohne Debatte angenommen.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 24. d. M. kündigte Sir James Lawrence an, daß er am Montag verschiedene Fragen an die Regierung in betreff des Verkaufes der Hamilton'schen Manuscriptensammlung richten werde. — Bezüglich der in spanischer Haft befindlichen cubanischen Flüchtlinge ersuchte Sir Richard Croft die beiden Unterstaatssecretäre, für die Colonien und für die auswärtigen Angelegenheiten, um weitere Aufklärung. Der Unterstaatssecretär Ashley theilte hierauf mit, daß der Bericht der Untersuchungscommission am Donnerstag von Gibraltar abgegangen sei, und daß es sich hier um eine sehr wichtige und verwickelte Frage handle, so halte die Regierung dafür, daß es besser sei, die Ankunft des Berichtes erst abzuwarten. Sir Charles Dilke bemerkte hiezu weiter, daß von der spanischen Regierung bis jetzt keine Mittheilung über den Inhalt des Berichtes gemacht worden sei. Die Regierung habe noch keine Schritte gethan, um die Freilassung der Flüchtlinge zu erwirken, was passenderweise erst geschehen könnte, wenn der besagte Bericht eingegangen sei. Der spanischen Regierung seien vier- bis fünfmal Vorstellungen in der Angelegenheit, besonders über die Illegalität der Verhaftung gemacht worden, aber wegen Mangels einer vollständigen Kennt-

Feuilleton.

Versammlung der Alpenbienen-Züchter in Tarvis.

Ueber alle Erwartung hat sich, wie man uns aus Tarvis schreibt, der 23. d. M. zu einem wahren Festtage für die Imker der drei Provinzen Kärnten, Krain und Küstenland gestaltet, denn aus allen Theilen folgten Freunde der Bienen dem vom prov. Comité erlassenen Aufrufe.

Um 11 Uhr eröffnete der von der Versammlung gewählte Vorsitzende, Herr Karl Gelbfuß, die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache an die so zahlreich Anwesenden und stellte den Versammelten die Comitémitglieder und die Ehrengäste vor.

Darauf erhielt Herr Martin Dragan, Postmeister in Weiskensfeld (Oberkrain), das Wort, um den Zweck der Versammlung allen Theilnehmern klarzulegen. — Derselbe sprach beiläufig Folgendes:

Nachdem mir, liebe Bienenfreunde, der mich ehrende Auftrag zugewiesen ist, den geehrten Damen und Herren den Zweck unserer heutigen Versammlung darzustellen, so muß ich, um dies so recht nach meiner Anschauung thun zu können, mir erlauben, auf die Hauptmotive zurückzugreifen, welche einige warme Freunde unserer Alpenbiene dazu veranlaßt haben, die Gründung eines Vereines aller Alpenbienenzüchter zu versuchen.

Wie so manche Weischen im Verborgenen blühen und den zufälligen Wanderer aus ihrem Verstecke mit

die Hauptursache sein, warum in dem letzten Decennium die Zahl der Bienenzüchter so rapid abgenommen hat.

Um aber eben Mittel und Wege zu finden, daß diesem Uebelstande abgeholfen, daß für unsern Alpenblüthenhonig sowie für unsere weltberühmten Alpenbienen ein Absatz geschaffen werde, hat sich ein Comité gebildet, um einen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es sein wird, dies zu ermöglichen.

Heuer im Sommer wohnte bei mir ein Herr aus Sachsen, welcher viele Stunden bei meinem Bienenhause zubrachte und sich nicht genug darüber wundern konnte, daß wir hier, wo die Wiege der weltberühmten „Obertrainer Biene“ steht, die Bienenzucht noch wie vor 100 Jahren betreiben, während in Deutschland auf diesem Gebiete die größten Fortschritte gemacht sind.

Ich theilte diesem Herrn alle vorherrschenden Bedenken gegen jede Neuerung mit, hauptsächlich aber den Kostenpunkt, welchen der Landmann am meisten scheut, aber er drang in mich, dieses alte, längst verrostete System wenigstens nach und nach aufzugeben und doch einen Versuch zu machen, und ich willigte endlich ein und bestellte mir eine „Deutsche Bienenzeitung“.

In diesem Blatte habe ich freilich Vieles und Schönes über die verschiedenen Fortschritte in der Bienenzucht gelesen, aber lesen ohne etwas Praktisches zu sehen, ist wie fischen mit einem zerrissenen Netze.

Auf einmal las ich von der 27. Wanderversammlung der deutsch-österreichischen Bienenzüchter in Wiener-Neustadt und der damit verbundenen großen Ausstellung, und ich entschloß mich sofort, diese Ausstellung zu besuchen.

niss der Thatfachen seien dieselben unofficiellen Charaktere gewesen.

Aus Constantinopel wird der „Frankfurter Zeitung“ unter dem 25. d. M. telegraphiert: „Marshall Fuad Pascha wurde vorgestern verhaftet und vom Justizminister persönlich im Yıldiz-Palast verhört. Da die Sache sehr geheimnissvoll behandelt wird, so ist Positives über die Motive der Verhaftung noch unbekannt. Es wird behauptet, die Verhaftung sei erfolgt, weil Fuad englische Waffen eingeschmuggelt und über den Sultan sich ungünstig geäußert habe, auch eine Versammlung berufen habe, die auf Conspiration schließen lasse.“

Constantinopel, 26. November, nachts. Die Pforte sendete an ihre Vertreter ein neuerliches Rundschreiben bezüglich der montenegrinischen Grenzfrage, in welchem sie das Verlangen nach Entsendung von Commissären seitens der Mächte erneuert. Hinsichtlich der Status quo-Grenze, welche einen Flächenraum von 39 Quadratkilometer umfaßt, fügt das Rundschreiben hinzu, daß die diesbezügliche Meinungsverschiedenheit zu wiederholtenmalen reiflich geprüft wurde und daß schließlich der Fürst von Montenegro eine Lösung auf gleichmäßige Theilung dieses Gebietes zwischen der Türkei und Montenegro in der Weise angenommen habe, daß der Ort und die Hügel von Matamosch jedenfalls der Türkei verbleiben sollen und daß Montenegro durch die Abtretung eines gewissen Theiles des an Montenegro anstoßenden Gebietes Sertsch entschädigt werde. Indem dies, sagt schließlich das Circular, der Beschluß der Pforte ist, so wurden unserem Commissär Instructionen in diesem Sinne erteilt.

Die Pforte, Montenegro und Griechenland.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel, 17. November: Eine nicht ganz angenehme Temperatur scheint gegenwärtig in dem Verhältnisse zwischen der Pforte und den Bewohnern der Schwarzen Berge zu herrschen. Notizen über eine auffallende militärische Regsamkeit in Montenegro, die bald da, bald dort in der türkischen Presse auftauchen, konnten einem aufmerksamen Beobachter der Dinge schon seit einiger Zeit nicht entgehen. Nun erfährt man plötzlich, daß es bis zu directen Anfragen des türkischen Vertreters in Cetinje in betreff der kriegerischen Vorkehrungen in dem kleinen Berglande gekommen ist, und auffallenderweise ist es der in engen Beziehungen zur hiesigen englischen Botschaft stehende „Eastern Express“, der sich zum Sprachrohr der diesbezüglich in türkischen Kreisen bestehenden Verstimmung macht, wie er bekanntlich auch den ostrumelischen Schmerzensschrei über Agitationen des russischen Generalconsuls in Philippopol ertönen ließ und auch aus obigem Anlasse neuerdings und ausdrücklich über ein „unleugbares Wiedererwachen der russischen Thätigkeit auf der Balkan-Halbinsel“ klagen zu sollen glaubt. Man erzählt da, daß türkische Agenten die Pforte auf bedeutende militärische Bewegungen an der Süd- und Ostgrenze Montenegros sowie auf ansehnliche Anschaffungen neuer Gewehre und auf beträchtliche Granatenbestellungen in Holland seitens Montenegros aufmerksam gemacht hätten. Die diesbezüglichen Anfragen des türkischen Vertreters wurden dahin beantwortet, daß es sich um Ergänzungen der Waffenvorräthe und um Ersatz alten und unbrauchbar gewordenen Materiales durch neues handle. Speciell in betreff der militärischen

Bewegungen sei auch von anderer Seite in Cetinje angefragt und daselbst erwidert worden, daß es sich ausschließlich um Etablierung eines geeigneten Vertheidigungssystems gegen die sich häufenden Angriffe albanesischer Stämme handle, indem man an verschiedenen Grenzpunkten Gruppen von Familien einander nahe genug placiert habe, um sich wechselseitigen Succurs leisten zu können; diese Defensivanstalten seien fälschlich als militärische Bewegungen aufgefaßt worden. Das genannte Blatt bestreitet nun nicht, daß diese Angaben bis zu einem gewissen Grade richtig sein können, erklärt aber gleichzeitig große Vorsicht für angezeigt und plaidiert namentlich für die Aufstellung eines türkischen Militärcordonns, um die feindlichen Bevölkerungen Montenegros und Albaniens von einander zu trennen, die ewigen Reibungen derselben zu hindern und so eine Hauptquelle künftiger Verwicklungen oder doch bequemer Vorwände zu solchen zu verstopfen. Der Vorschlag scheint in der That vernünftig.

Ganz anders steht im Augenblicke die Pforte mit den Griechen. In den hiesigen griechischen, speciell aber in phanariotischen Kreisen äußert man eine hohe Befriedigung über die total veränderte Stimmung, welche sich neuestens in den höchsten türkischen Sphären dem griechischen Elemente gegenüber kundgebe. Dieser plötzliche Wechsel in den Anschauungen der türkischen Staatsmänner, welcher schon bei dem Entschlusse zur Herbeiführung der befriedigenden Lösung der griechisch-türkischen Grenzfrage zur Geltung gelangt sei, habe seitdem in mehreren weiteren Acten der Pforte kräftigen Ausdruck gefunden und sei ganz direct auf persönliche Einflüsse des Sultans zurückzuführen. Als solchen Act bezeichnet man in erster Linie die Audienz des griechischen Patriarchen Mgr. Joachim im heim Sultan, welcher, wie bekannt, infolge von verschiedenen Intriguen und Verleumdungen seit dem letzten russisch-türkischen Kriege auf diesen kirchlichen Würdenträger sehr übel zu sprechen war. Noch vor dieser Audienz hat weiters der Sultan durch einen eigenen Trabe verfügt, daß die täglichen Rationen an Fleisch und Brot, welche bis vor 18 Monaten an die griechischen Hospitäler auf Kosten der kaiserlichen Privatschatulle verabfolgt, zu jener Zeit aber eingestellt worden waren, neuerdings ungeschmälert zu verabreichen seien. Auch die Wahl des Archimandriten von Jerusalem zum dortigen Patriarchen, welcher man in phanariotischen Kreisen eine ungewöhnliche Tragweite beimisst, wird auf die persönliche Initiative des Sultans zurückgeführt, der diesen dem ökumenischen Patriarchate genehmen Candidaten trotz aller Anstrengungen der Freunde des Gegenanbidders den Vorzug gab. Endlich hebt man hervor, daß die Pforte über Weisung des Sultans die Petitionen der griechischen Unterthanen in Bulgarien gegen die Willkürlichkeiten und Bedrückungen der bulgarischen Behörden bei den Großmächten in der nachdrücklichsten Weise unterstützt habe und daß sie ferner die Amnestierung der wegen politischer Vergehen und Verbrechen verhafteten Griechen aus Chalkidiki, sowie der in Janina aus ähnlichen Gründen inhaftierten Griechen beantragt hat.

Diese Wendung in den Anschauungen der Pforte und des Sultans bildet fast den ausschließlichen Gegenstand der Erörterung der hiesigen griechischen Blätter, die sich in vielerlei Commentare ergehen und nicht ermangeln, die überschwänglichsten Hoffnungen daran zu knüpfen. Speciell über die Audienz des ökumenischen Patriarchen verlautet, der Sultan habe sich einer dem

Mgr. Joachim sehr wohlgefinnten Persönlichkeit in seiner (des Sultans) Umgebung gegenüber in folgender charakteristischen Weise ausgesprochen: „Aus Ihren Reden, wie aus eingehenden Nachforschungen, die ich selbst anstellen ließ, habe ich die Ueberzeugung geschöpft, daß der Patriarch bei mir das Opfer von Verleumdungen und Intriguen geworden war. Von der letzten Unterredung, die ich mit ihm hatte, bin ich ganz außerordentlich befriedigt. Ich hätte ihm gerne zu seiner Satisfaction den Osmanie-Orden in Brillanten verliehen, aber ich bin „vorläufig“ von meiner Umgebung daran gehindert worden und habe mich darauf beschränkt, ihm eine mit Brillanten besetzte Tabatière als Geschenk zu bieten; ich behalte mir indes vor, ihm demnächst auch den Osmanie-Orden in Brillanten zu verleihen.“ Es muß ausdrücklich bemerkt werden, daß diese Worte keinerlei Dementi erfahren haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Regimentsinhaber-Jubiläum.) Se. königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin begiebt am vorigen Mittwoch das 25jährige Jubiläum als Chef des galizischen Infanterieregiments Nr. 57. Aus diesem Anlasse hatte Se. Majestät der Kaiser den Major Grafen Orsini-Rosenberg mit einem eigenhändigen Glückwunschschreiben und dem Militär-Verdienstkreuze in die großherzogliche Residenz entsendet. Zu Ehren des Abgesandten fand am 22. d. M. ein militärisches Galadiner in Schwerin statt. Das Regiment brachte seine Glückwünsche dem hohen Chef telegraphisch dar.

— (Der deutsche Kronprinz als Schullehrer.) Norddeutsche Blätter berichten: Der Kronprinz und die Kronprinzessin inspicierten alljährlich die Schulen in den beiden ihrer Gutsheerrschaft angehörenden Dörfern Bornstedt und Eiche, und verfehlte insbesondere der Kronprinz niemals, durch eigenes Präsen Bekehrer und Schüler „gehörig auf den Bahn zu fählen“. So hatte auch der Kronprinz am 22. d. speciell dem Unterricht in der dritten Classe der Bornstedter Schule längere Zeit beigewohnt, um den neu berufenen Lehrer und seine Unterrichtsweise kennen zu lernen; der hohe Herr wollte alsdann nur noch einen controlierenden Blick in die erste Classe werfen, als plötzlich der Briefträger mit einer Depesche an den Lehrer Mathias eintrat, durch welche derselbe an das Sterbebett seiner hochbetagten Mutter in einem Dorfe bei Spandau berufen wurde. Der Kronprinz forschte nach dem offenbar schmerzlichen Inhalte der Depesche und erklärte sofort dem Lehrer, daß derselbe unverzüglich abreisen müsse, um noch den letzten sehnächtigen Wunsch seiner Mutter zu erfüllen. „Aber meine Classe — die Kinder,“ stammelte der Lehrer. — „Gehen Sie,“ antwortete der hohe Herr, „die werde ich übernehmen, bis um 11 Uhr der Herr Prediger zum Confirmandenunterricht kommt; eilen Sie nur, daß Sie Ihre gute Mutter womöglich noch lebend antreffen.“ Und so übernahm der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen in der That das Amt des Lehrers in der ersten Classe der Bornstedter Schule und prüfte die Kinder von 10 bis 11 Uhr in der Geschichte der Reformation, hier und da treffende Schilderungen geschildigter Persönlichkeiten und Thatfachen jener Zeit mit einleitend.

— (Studentenunruhen an der Petersburger Universität.) Ueber die Studentenunruhen an der Universität in Petersburg wird der „Schlesischen

Ich hätte nie davon träumen können, was ich dort alles sah, und ich kam mir als alter Imker so vor, wie wenn ein Landlehrjunge zu einem großen Meister in die Residenz kommt.

Was ich nun, verehrte Bienenfreunde, dort im großen sah, das war die Aufgabe des Comité's, es Ihnen in Miniatur heute zur praktischen Anschauung zu bringen, und daß dies in einer weit größeren Ausdehnung erreicht wurde, als sich es das Comité selbst nicht dachte, haben wir in erster Linie dem Wiener Bienenzüchter-Verein, welchem wir als Zweigverein angehören werden, und insbesondere unseren hochverehrten Ehrengästen, dem Herrn Karl Gatter, Vicepräsident des Wiener Bienenvereins, dem Herrn Johann Wagner, dem Herrn Pfarrer Dr. Dzirzon, dem Herrn Pater Schachinger, dem Herrn Ennsbrunner, dem Herrn Hartner in Wien und mehreren anderen Bienenfreunden zu danken, welche unsere Versammlung in so reichlichem Maße mit Bienengeräthschaften, Kunstwaben u. c. beschickten, so daß wir dadurch in der angenehmen Lage sind, allen versammelten Bienenfreunden alles jenes vor Augen führen zu können, was in Wiener-Neustadt in großer Menge ausgestellt war, und dies ist in erster Linie der Hauptzweck unserer heutigen Versammlung.

In zweiter Linie ist der Zweck unserer heutigen Versammlung der, daß alle Bienenfreunde unserer Alpen zusammentreten in einen Verein, um in einem größeren Körper das zu ermöglichen, was den Einzelnen unmöglich ist, nämlich unserer freilich nur als Krainer Biene weltbekannten Alpenbiene, welche von verschiedenen Handelsbienenständen zu hohen Preisen

verkauft wird, den Bienenfreunden in den verschiedenen Theilen des In- und Auslandes zu mäßigen Preisen Absatz zu schaffen.

Der erste Handelsbienenstand-Besitzer in Krain, Baron Rothschild in Bösendorf, hat seine ersten Handelsbienen aus unseren Alpenhöhlen, und zwar vom Kanal und oberen Savethale, gekauft. Andere Handelsbienenstände dehnen ihren Einkauf auf das Gail- und Rosenthal aus und beziehen von dort die für den Handel bestimmte Oberkrainer Biene, warum also sollen wir nicht selbst unsere Bienenwärme oder Mutterstöcke den Bienenfreunden im In- und Auslande zu entsprechenden Preisen direct verkaufen können?

Dieses, verehrte Bienenfreunde, ist der zweite Zweck unserer heutigen Versammlung, und wird unser Verein die Aufgabe haben, den Mitgliedern Absatz für ihre Schwärme und Mutterstöcke u. c. zu schaffen. Der dritte Zweck ist endlich der, daß sich die Bienenfreunde durch Zusammentritt in einen Verein gegenseitig kennen lernen und sich so die verschiedenen Erfahrungen mittheilen oder gegenseitig ausbilden können, was am leichtesten durch eine Bienenzeitung, welche unser Vereinsorgan sein wird, geschehen könnte.

Ich glaube, sehr verehrte Imkerfreunde, Ihnen nun den Zweck unserer heutigen Versammlung entsprechend klar gelegt zu haben, und erlaube mir nur noch die eine Bitte, daß jeder der Anwesenden das hier Gesehene zu Hause unter allen Bienenfreunden möglichst verbreiten möge, wodurch eigentlich der Hauptzweck erst recht seine volle Erfüllung erhält.

Um aber den Verein auf fester Grundlage gründen zu können, hat das provisorische Comité auch die

Statuten des Vereins entworfen, welche wir uns nun erlauben Ihnen vorzulegen und Sie um die Annahme ersuchen.

Die Vereinsstatuten wurden vom Herrn Vorsitzenden vorgelesen und von der Versammlung en bloc angenommen.

Die Zahl der Anwesenden betrug 58, meist Bienenzüchter, was bei dem Umstande der großen Ausdehnung der verschiedenen Thäler, sowie der rauhen Jahreszeit als ein gewiß günstiges Resultat bezeichnet werden kann und sind auch fast alle allsogleich dem Vereine beigetreten, und zwar mit sichtlich Freude.

Ebenso beehrte die Versammlung der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister, Gewerke Herr Cajetan Schnabelegger, sowie mehrere andere Persönlichkeiten von Tarvis.

Herr Bürgermeister Schnabelegger hielt an die Versammlung eine sehr warme Begrüßungsrede, lobte das junge Unternehmen, was so rasche Fortschritte gemacht habe und wünschte demselben das Beste, welches er stets fördern und unterstützen wolle, sowie er auch sogleich dem Vereine beitrug.

§ 5 der Tagesordnung war: Befestigung der Ausstellung.

Die ganze Versammlung begab sich nun in den Ausstellungsalon, welcher von außen mit den Fahnen des Wiener Bienenvereins geschmückt, im Innern ringsum mit Tischen versehen war, worauf sich die Ausstellungsgegenstände geordnet befanden. Es waren da allerlei alt- und neuartige Bienenstöcke, Honigschleudern, Kunstwaben und Königin-Absperrgitter, sowie allerlei Handwerkzeuge und Rauchmaschinen (Smoker),

Zeitung" von dort unter dem 23. d. M. geschrieben: „Die Schließung unserer Universität scheint bevorzustehen. Gestern hat die Bewegung unter den Studenten, die schon seit Wochen im Gange ist, den Charakter von Unruhen angenommen. Bis gegen 12 Uhr mittags war alles still in der Universität. Dann begannen starke Zusammenrottungen, so daß die Macht der Universitätsbehörden alsbald nicht mehr ausreichend war, die Revolte zu unterdrücken. Gegen 2 Uhr erschienen 200 Mann Gendarmerie; später rückte eine Rotte des finnländischen Regiments in die Universität ein. Vor der Universität hatten sich zahlreiche Studenten zusammengefunden und wollten die Unruhen offenbar auf die Straßen verpflanzen. Bis 2 Uhr sollen bereits 160 Studenten dem Universitätsgerichte übergeben worden sein. Die Universität, die sonst um 5 Uhr nachmittags, nach Schluß der Collegien, stets dunkel ist, war gestern um 6 Uhr noch hell erleuchtet. Um etwaigen Straßenkrawallen vorzubeugen, war eine zweite Rotte des finnländischen Regiments in dem nahen Pauls-Cadettencorps postiert worden. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag fanden zahlreiche Verhaftungen von Studenten statt. Die Universitätsinspectoren, welche beruhigen wollten, waren von den Studenten geprügelt, der Curator ausgezittelt und ausgepöfien worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung, die durch allerlei unsinnige Gerüchte genährt wird.“

Locales.

— (Der allgemeine krainische Militär-Veteranenverein) unter dem Protectorate Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. hat in den Festschützen anlässlich der 600jährigen Jubelfeier des Anfalls des Landes Krain an das erlauchte Haus Habsburg seinen Präsidenten, Magistrats-Rathseiler Herrn G. Mihalič, als Vertreter gewählt. — Der Herr k. k. Oberst a. D. Franz Knobloch hat dem Veteranenvereine den Betrag von 25 fl. gespendet.

— (Aus dem Gemeinderathe.) [Schluß.] GN. Frihar referiert namens des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse der städtischen Fonde pro 1881 und beantragt:

1.) Die Rechnungsabschlüsse der Stadtcasse, des Bürgerhospitalfondes, des Armenfondes, des Normal-, Stiftungs- und Concurrenzfondes und des städtischen Depositenamtes pro 1881 werden genehmigt.

2.) Der städtischen Buchhaltung wird mit Rücksicht auf die vorgelegten Rechnungsabschlüsse das Absolutorium bewilligt.

3.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, beziehungsweise wird die Polizeisection ersucht, sie möge strenge nach den Beschlüssen des Gemeinderathes vom 27ten October 1882 bezüglich der Ordination von Medicamenten für Arme vorgehen.

4.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, er möge bei solchen Arbeiten, welche dringend sind und in städtischer Regie ausgeführt werden müssen, die betreffenden Rechnungen nicht liquibieren, wenn dieselben nicht derart verfasst sind, daß aus denselben ersichtlich ist, welche Summe auf das Material, welche auf den Tageslohn entfällt.

Wäre es nicht möglich, immer nach dieser Instruction vorzugehen, so wird der Stadtmagistrat aufgefordert, daß er stets eine derartige Verfassung der Rechnungen verlange, aus denen ersichtlich würde, wie viel für einzelne größere Objecte verausgabt wurde.

Drohnen- und Mäuselaffen, beides ungemein sinnreich construirt, verschiedene Weisfelburgen, bei welchen die sogenannten Pfeisendefel die Hauptrolle spielten, die verschiedensten Fachblätter, wie „Der Bienenvater“, die „Defterr.-ungar. Bienenzeitung“, „Der Bienenfreund“, dann mehrere Lehrbücher von Herrn Karl Gatter und Abbildungen der Arbeitsbiene, der Drohne und der Königin von Herrn B. Schachinger in Gattenstein. Dann eine reichliche Auswahl von Schleuderhoni, ausgestellt von Herrn Joh. Ant. Wagner, und endlich Honigwein von H. Gatter. In der Mitte stand auf einem Postamente der von Herrn Dr. Pfarrer Dzirjon, Altmeister in der Bienenzucht, der Versammlung gesendete Bienen-Pavillon, bestehend aus sechs Stöcken und mit beweglichem Wabenbau- und Honig-Separatraum, welcher, von jeder Seite zugänglich, als eine herrliche Gartenzierde für einen größeren Besitzer nächst einer Stadt vorzüglich passen würde. Dieser Stöck gefiel allgemein, aber konnte der hohen Speise, die darauf hatten, nicht an Mann gebracht werden.

An den Wänden hingen große Lehrtafeln, welche sich vorzüglich für Volksschulen eignen würden, und endlich in der Mitte eine große Tafel an der Wand, worauf mit großen Lettern folgende Verse zu lesen waren:

Willst du mit Nutzen Bienen züchten,
So laß dich darin erst recht unterrichten,
Wie's Bienen lebt und was es liebt,
Und was ihr nützt und Vortheil gibt, u. s. w., u. s. w.

Als die Eintretenden diese so wohl geordnete und so reichliche Ausstellung erblickten, war der Ausdruck

Unter einem wird der Stadtmagistrat aufgefordert, in einer der nächsten Sitzungen dem Gemeinderathe zu berichten, ob die bisherige Controle bezüglich der städtischen Arbeiten eine genügende ist, und wenn dieselbe nicht entspricht, wie selbe nach den Anschauungen des Magistrates entsprechender geregelt werden könnte.

5.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, strenge darauf zu achten, daß alle Ausgaben bei der Casse in dieselben Rubriken eingetragen werden, in welchen selbe präliminirt worden sind.

6.) Der Stadtmagistrat wird weiters beauftragt, die Frage zu erwägen, wie es möglich wäre, die Einkünfte vom Schlosse Tivoli und des dazu gehörigen Grundes und Bodens zu erhöhen und dafür Sorge zu tragen, daß die Pachtzinsen noch im Laufe des betreffenden Pachtjahres eingezahlt, die bisherigen Rückstände aber so rasch als nur möglich eingetrieben oder aber als uneinbringlich dem Gemeinderathe zur Abschreibung beantragt werden.

7.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, strenge darauf zu sehen, daß im Armenhause alle nöthigen Gegenstände, welche gekauft werden, specificirt ausgewiesen und ihre Nothwendigkeit nachgewiesen werde, und daß keine Hausreparatur anerkannt und bezahlt wird, deren Ausführung der Stadtmagistrat nicht selbst angeordnet hat.

8.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, darüber zu berathen, ob die Bezahlung des Administrators im Armenhause nicht reducirt werden könnte und darüber an den Gemeinderath Bericht zu erstatten.

9.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, bei Vertheilung von Almosen, so viel als nur immer möglich, sparsam vorzugehen und darauf zu sehen, daß nur solche Individuen ein Almosen erhalten, welche wirklich bedürftig sind.

10.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, den städtischen Grund bei Skofelja in der Nähe des „geweihten Brunnens“ so rasch als möglich zu verkaufen, und hat derselbe das Vicitationsergebnis oder die privaten abgeschlossenen Verkaufsverträge dem Gemeinderathe zur Genehmigung vorzulegen.

An Wochenlöhnen wurden in jüngster Zeit 5260 fl. erspart.

Hierauf werden sämtliche Anträge der Finanzsection ohne Debatte genehmigt.

GN. Dr. Moschke referiert namens des Finanzausschusses über die an Frau Rosa Strzelba zu leistende Entschädigung für das abgetretene Terrain in der Kesselfstraße und beantragt, nach Abspernung der Bäderstraße den verlangten Theil der Rosa Strzelba abzutreten, sollte dies jedoch nicht bis zum 1. April 1884 möglich sein, die Frau Rosa Strzelba mit 500 fl. zu entschädigen. Weiters beantragt der Finanzausschuss nach erfolgter Abspernung der Bäderstraße, der Bädergenossenschaft etwa zu unternehmende Schritte frei zu lassen. (Die Anträge werden angenommen.)

GN. Dr. Moschke referiert namens des Finanzausschusses über die durch den Magistrat erfolgte Befestigung eines Hausinspectors im Armenhause durch Herrn Johann Komar. Da sich für diese Stelle niemand fand, der sie unentgeltlich versehen wollte, hat der gewesene Herr Bürgermeister Vaschan, da bei 120 bis 130 Armen, die im Hause wohnen, doch ein Inspector nothwendig ist, Herrn Komar mit einer Bezahlung von 20 fl. monatlich für diesen Posten bestellt. Referent beantragt, diese Verfügung des gewesenen Bürgermeisters Vaschan nachträglich gutzuheißen. (Angenommen.)

der Ueberraschung im allgemeinen, und die verschiedenen Comitémitglieder sowie die Ehrengäste hatten vollauf zu thun, die Verwendung und Anwendung aller der verschiedensten Gegenstände zu erklären.

Zwei Bienenfreunde aus der Umgebung Laibach, aus Lukowitz, sowie der Handelsbienenstandbesitzer Herr Alois Schrey aus Alßing und mehrere andere aus Krain, welche gleichfalls gekommen waren, um zu sehen und zu lernen, waren hoch erfreut und haben so manche fortschrittliche Gegenstände gekauft, wie z. B. die Kunstwabe, das Königin-Absperrgitter, mehrere praktische Instrumente und den vom Postmeister Dragan in Weisfel ausgestellt, verbesserten „Krainen Bienenstock“, welcher von allen anwesenden Bienenzüchtern von Kranten, Krain und Küstenland als der für diese Alpengegenden am passendsten anerkannt wurde. Es wurden auch viele Stöcke als Muster bestellt, unter anderen auch von den beiden Herren aus Lukowitz.

Am meisten wurde die Kunstwabe, das Königin-Absperrgitter, dann der Schleuderhoni und der Honigwein gekauft. Von den sonst ausgestellten Bienenstöcken wurden nur zwei Lagerstöcke mit der Wiener Vereinsmasse an Mann gebracht, weil die stehenden Stöcke, obgleich wunderschön mit Brut und Honigraum ausgestattet, der Verführung in die Herbstwilde wegen, für unsere Alpengegend als nicht praktisch, wenig beachtet wurden.

Großen Beifall fanden manche Gegenstände des Herrn Ennsbruner aus Wels, z. B. seine Rauchappa-

GN. Dr. Moschke referiert namens des Finanzausschusses über den vom GN. Dr. Ritter von Bleiweis-Erstenitzki gestellten Antrag, es sei eine Abänderung des Hundesteuergesetzes dahin anzustreben, daß alle Hunde, welche sich stets an der Kette befinden und nur zum Schutze des Hauses dienen, von der Hundesteuer befreit sein sollen. Referent bemerkt, die Hundesteuer werfe ein Brutto-Erträgnis von 2355 fl. 50 kr. ab, während die Kosten 300 fl. betragen. Die Section erklärt sich vom finanziellen Standpunkte gegen die Annahme des Antrages und beantragt die Ablehnung desselben.

GN. Dr. Ritter v. Bleiweis bemerkt, der Antrag sei nicht von ihm persönlich, sondern als Obmann der Polizeisection, welche mit Majorität denselben beschloß, gestellt worden. — Der Antrag der Section wird hierauf angenommen.

GN. Dr. Moschke referiert namens der Finanzsection über das Gesuch der Realschuldiener Johann Stubé und Bartholomäus Jereb um Quinquennalzulagen; das Gesuch sei abzuweisen, wohl aber dem Jereb das Quartiergeld von 60 fl. auf 80 fl. zu erhöhen. GN. Dr. Ritter v. Bleiweis-Erstenitzki stellt den Zusatzantrag, es möge, da Jereb als Diener im chemischen Laboratorium angestellt, seine Anwesenheit bei den verschiedenen Manipulationen im Gebäude sehr nothwendig ist, an die löbl. krainische Sparcasse das Ansuchen gestellt werden, auch für Jereb im Ober-Realschulgebäude eine Wohnung auszumitteln. (Angenommen.)

GN. Dr. Derč beantragt namens der Schulsection, die beiden städtischen Kaiser Franz-Josef-Stipendien den Realschülern Anton Gwajz und Karl Gut zu verleihen, und der Lehrerin Fräulein Marianna Fröhllich für die unentgeltliche Ertheilung des Unterrichtes in weiblichen Handarbeiten an der städtischen Excurrondschule auf dem Laibacher Moraste den Dank des Gemeinderathes auszusprechen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

GN. Goršič begründet Johann seinen selbständigen Antrag auf Erweiterung der Stadtwaldstraße durch Befestigung des Stalles und eines Stückes Gartens vor dem Hause der Kaspar Doberlet'schen Erben und beantragt die Zuweisung seines Antrages an die Magistrats- und Finanzsection behufs Unterhandlung mit den Erben und Berichterstattung an den Gemeinderath. (Angenommen.) Hierauf wird nach dreistündiger Dauer die öffentliche Sitzung geschlossen.

— (Erstes Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft.) [Schluß.] Die Aufführung war über alles Lob erhaben. Das ungewöhnlich starke Orchester leistete geradezu Vorzügliches; wenn auch da und dort mehr Particit, mehr Duft, mehr Poesie die Wirkung verstärkt hätte, der Gesamteindruck war ein prächtiger. Ouverture und Hochzeitsmarsch wurden geradezu tadellos gebracht. Fräulein Clementine Eberhart und Fräulein Kordin brachten ihre kleinen Parte in wirkungsvoller Weise zur Geltung. Fräulein Eberhart war besonders gut bei Stimme, das Klang alles so hell, so frisch, dazu ihr verständnis- und temperamentvoller Vortrag, der nie verfehlen wird, unserer mit Recht so beliebten Primadonna den Erfolg von vornherein zu sichern. Der sehr starke Damenchor sang die zwei Elfenlieder sehr hübsch und mit bewundernswerter Sicherheit und Accurateffe. Fräulein Esbushel sprach den Part des „Put“, Herr Tauber den des Dichters, und bemühten sich beide mit Erfolg, sich ihrer nichtsweniger als dankbaren Aufgabe zu entledigen.

rate, Drohnenfallen, Mäuselaffen und Weisfelburgen, welche auch fast alle auf gekauft wurden.

Der Besuch der Ausstellung war ein unerwartet reger, da am ersten Tage 161 Entréekarten ausgegeben wurden. Der Schluß der Ausstellung erfolgte am 26ten November.

Nachdem alles besichtigt und erklärt und so manches gekauft war, begaben sich alle Versammelten in den Speisefalon, wo ein gemeinsames Mahl eingenommen und so mancher Toast ausgebracht wurde. Da aber die Zeit für den Abgang der Bäume nahte, so schmolz nach und nach das ansehnliche Häuflein der Theilnehmer bis auf die Localen zusammen, welche sich bis in später Nachtstunde über die neuanebrechende Aera für die Bienenzucht in unseren Alpengeenden in eifrigem Gespräche unterhielten.

Die beiden fremden Gäste, Herr Karl Gatter aus Wien und Herr Pater Schachinger aus Gattenstein, hatten wissenschaftliche Vorträge gehalten, welche mit großer Befriedigung entgegengenommen wurden.

So endete der in der Geschichte der Landwirtschaft sowohl für Kranten wie auch für Krain und das Küstenland auf dem Gebiete der Bienenzucht bis jetzt einzig dastehende Tag, mit dessen Erinnerung auch die Namen „Dragan und Gelbfuß“, welche diese Versammlung ins Leben gerufen und auch den Grundstein zu dem jungen Bau des glücklich gegründeten Vereines gelegt haben, auf immer verewigt sein werden.

W.

Die zweite Programmnummer bildete Geibels Balade „Schön Ellen“ von Max Bruch. Max Bruch ist ein seltener Gast in unserem Gesellschaftsprogramm, bisher wurden von ihm nur die Scenen aus der Frit-hiofsage, der Normannenzug und sein Violinconcert (auch 1870 von Herrn Gerstner vorgetragen) aufgeführt, umso anerkannter ist es, daß die artistische Lei-tung der Gesellschaft uns Gelegenheit bot, ein so inter-essantes Werk kennen zu lernen. Max Bruch (geboren 6. Jänner 1838 zu Köln am Rhein) ist einer der be-deutendsten und vielseitigsten Compositeure der Gegen-wart, er schrieb Opern, Cantaten, das oben erwähnte Violinconcert in G-moll, die bekannte Symphonie in Es-dur u. s. w., und so reicht sein Name weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, sowie er selbst in Lon-don als Dirigent eines großen Concertinstitutes lebt. „Schön Ellen“ ist eine effectvolle, fast möchte man sagen, auf den Effect berechnete moderne Composition, welche mit ihrer reichen und farbenprächtigen Instru-mentation, dem schönen, gefanglichen Theile und durch das dramatisch bewegte Leben in der Composition einen ganz ungewöhnlichen Eindruck auf die Hörerschaft machte, namentlich war der Schlußsatz: „Nun hat uns erreicht die alte Trenn!“ durch die Kraft und Energie des Aus-druckes, den majestätischen Rhythmus und die blendende Instrumentation von mächtiger Wirkung. Was wir von Fräulein Eberhart oben sagten, gilt für ihre Lei-stung in „Schön Ellen“ in noch erhöhtem Maße; wo es gilt, dramatisch zu gestalten, da kommt sie erst in das eigentliche Fahrwasser. Herr J. Kosler sang die dankbare Partie des „Lord Edward“ sehr schön und wirkungsvoll. Auch der Chor trat mit Präcision und Sicherheit ein. Das Publicum begleitete die einzelnen Sätze mit lauten Beifallsrufen und erhob sich zum Schluß zu stürmischem Beifalle. Herr Böhner, wel-cher an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Musik-directors Nedwied das Concert dirigierte, hat seine Feuertaste als Dirigent mit Glück und Erfolg bestanden, und er darf sich von dem Beifalle des Publicums getroßt den Löwenanteil nehmen. Die Gesellschaft hat demnach ihre Saison unter den glücklichsten Auspicien eröffnet, und so sehen wir einer weiteren Reihe so genussreicher Stunden mit größtem Interesse entgegen.

(Offertverhandlung.) Behufs Sicher-stellung der Lieferung von Bekleidungs- und Aus-rüstungsarten aus Leder und rauhem Kalbfell für die k. k. Landwehr hat das Ministerium für Landesverteidi-gung eine Offertverhandlung für den 11. Dezember d. J. eingeleitet. Die näheren Bestimmungen können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden.

(Postparcassen.) Die als Sammelstellen designierten 3968 Postämter vertheilen sich auf acht Gruppen. Die achte Gruppe umfaßt Steiermark, Kärnten und Krain mit 504 Sammelstellen. Jede derselben trägt eine bestimmte Nummer; Gruppe und Nummer find an jedem Einlagsbuche ersichtlich.

(Aus Ratschach in Unterkrain) schreibt man uns*: Ueber Ansuchen der Ratschacher landwirt-schaftlichen Filiale hat der k. k. Wanderlehrer Herr Ernst Kramer aus Laibach am letzten Sonntag nachmittags in dem hiesigen Volksschulgebäude in Anwesenheit von circa 300 Zuhörern, worunter Vertreter der hochw. Geistlichkeit aus der ganzen Umgebung, andere Hono-ratioren, Lehrer und Grundbesitzer sich befanden, einen 1 1/2 stündigen Vortrag über Kleeseide, Pflanz- und Reben-Esplindkäfer, Hirse- und Maiszinsler, Viehzucht, Obst-zucht und Weinkellerwirtschaft gehalten, von welchem Vortrage sämtliche Anwesenden sehr befriedigt waren und infolge dessen dem Herrn Kramer auch reichlichen Beifall spendeten sowie den Wunsch aussprachen, öfters Gelegenheit zu solchen Vorträgen zu erhalten. Obzwar allen erörterten Punkten ungetheilte Aufmerksamkeit zu-gewendet wurde, so hat doch der Vortrag über die Vieh-zucht, welcher die gemischten Klassen besprach, die Dege-nerierung durch Bastard-Fortpflanzung nachwies und die Vortheile reiner Rassezucht hervorhob, das größte In-teresse erregt. Es ist gar nicht zu leugnen, daß solche Vorträge zur Aufklärung und Bildung in der Bevölkerung wesentlich beitragen werden, daß man hiedurch Anregung zum Nachdenken erhält und über die Vortheile anderer als der gegenwärtigen Wirtschaftsmethoden belehrt wird. Wir können nur dankbar sein, daß uns die k. Regie-rung durch die Aufstellung von Wanderlehrern Gelegen-heit bietet, eine bessere Bewirtschaftung zu erlernen und auf manches aufmerksam gemacht zu werden, was einem gewöhnlichen Landwirte und Ackerbauer sonst nicht zu-theil würde, da selbst kostspielige Bücher das nicht bieten können, was der Wanderlehrer durch seine Vorträge, welche die Theorie mit der Praxis unter Beleuchtung der neuesten Erfahrungen im Lande selbst verbindet, uns zu bieten imstande ist!

(Todesschlag.) Wie man aus Stein be-richtet, fuhr am 13. d. M. der Besitzer Franz Smon aus Rodica mit seinen Hochzeitsgästen von Mannsburg, woselbst er copuliert wurde, nach Rodica zurück. Als die Gäste in Rodica ankamen, wurden sie von den

Burschen Johann Novak, Mathias Pirnat, Josef Ves, Anton Debeuc, Franz und Andreas Paulic und dem Johann Pirnat, alle aus Rodica, aus dem Grunde mit Steinen beworfen, weil ihnen Smon keine Abfertigung gab. Die Ueberfallenen stiegen von ihren Wagen ab und verfolgten die Burschen mit Knütteln. Die Besitzer Anton Dsolin aus St. Veit, Bezirk Egg, dann Franz Semlan aus Jarze, Johann Majdic aus Dragomel und der Knecht des Bräutigams, Anton Rogel, fiengen den Burschen Johann Pirnat im Garten des vulgo Ves in Rodica ein und hieben auf ihn so lange mit Knütteln los, bis er todt liegen blieb. Der Todtschläger Anton Dsolin wurde hierauf selbst von dem Besitzer Michael Pirnat und dem Burschen Josef Ves, beide aus Rodica, mit einem Holzzughaften, einem sogenannten „Tollack“, derart über den Kopf geschlagen, daß er auch eine tiefe und schwere Wunde erhielt. Die angeführten Todtschläger, welche bereits eingeliefert wurden, sind der That durch die Zeugen Michael Pirnat, Franz Jotman und die Maria Jarz überwiesen.

(Erfroren.) Am 18. d. M. fand der In-wohner Klemenc aus St. Anna am Fußsteige des Ge-birges unweit Ravar die Leiche der ledigen, 70 Jahre alten Inwohnerin Katharina Dobrin, welche am 17. d. in einer Kohlenbrennerei in der dortigen Gegend zu thun hatte; indem die Arme bei ihrer Heimkehr von einem heftigen Schneegestöber überrascht wurde, mag sie auf diese Art durch Erfrieren ihren Tod gefunden haben.

(Literatur.) Nr. 8 des praktischen Wo-chenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährig 1 Mark) enthält: Geben macht reich. — Wie festet die Frau den Gatten an das Haus? — Aus dem Nordwest. — Tabakrauchen. — Für die Kinderstube. — Praktische Kindermöbel. — Wie man es zu etwas brin-gen kann. — Sandkissen. — Preisausschreiben. — Was dem einen recht, ist dem andern billig. — Neue Fuß-bekleidung. — Zimmergärtnererei. — Die feine Wäsche. — Die Gans. — Der amerikanische Farmer bei Tisch. — Meine Küche, meine niedliche Küche. — Der rechte Grundstein der Häuslichkeit. — Für die Küche. — Hausgeräthe. — Literatur fürs Haus. — Telephon. — Inserate. — Probenummern gratis in jeder Buch-handlung.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleumann & Fied. Bamberg.

4. Ausweis

über die großmüthigen Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbau zu Laibach vom 1. Mai bis Ende August 1882.

(Fortsetzung.)

Jrl. Roger 15 fl. — Durch hochw. Herrn Dompfarrer Urbas: D.M. Josef Berse 10 fl., Maria Stobotnik 1 fl., Frau Baronin Lazzarini 10 fl., Herr Baron Rino Laz-zarini 10 fl., durch Frau Czerny, Obergemeindegattin 4 fl. 63 kr., Opferstock der Domkirche 9 fl. 20 kr., Herr Comelli 45 kr., Ungenanntfeinwollenbe 35 fl., Johanna Sacin 1 fl., Helena Ka-plon 1 fl., hochw. Herr Stadtpfarrer Rosmann 4 fl., Frau Anna Pajt 5 fl. — Durch hochw. Herrn Canonicus Zamieje: Anna und Katharina Pozej je 20 kr., Anna Pritsner 20 kr., Mathias Stelc 5 fl., die Familie Podlogar und Theresia Pavšel 80 kr., Cigarerinnen durch Francisca Tegelj 14 fl. 3 kr., der hochw. Herr Jgnaz Erzen 1 fl., Georg u. Helena Kontar 40 kr., Maria Stegnar 1 fl., Antonia Mislavec 2 fl., der hochw. Herr Franz Berpar 3 fl., Cigarerinnen durch Agnes Berse 7 fl. 9 kr., Cigarerinnen durch Francisca Tegelj 9 fl., Maria Knob-lahar 1 fl., Helena Vlati 50 kr., Helena Dobnikar 50 kr., der hochw. Herr Pfarrer Matthäus Prejels 7 fl. 63 kr., Margaretha Wandrovec für eine Monstranze 150 fl., Maria und Magda-lena Hauptmann je 1 fl.; Agnes Kobir, Theresia Cuznar, eine Wohltäterin, Johann und Helena Rajzar je 1 fl.; der ehew. Herr Mathias Jericha 10 fl., Maria Lutsic 1 fl. 24 kr., die barmherzigen Schwestern in Dispreußen 44 fl. 17 kr., J. Benarel 1 fl., durch den Spitalsmesner 8 fl. 81 kr., Gertraud Terdina 5 fl., durch Johann Baic 12 fl. 60 kr., durch Herrn Ingenieur Germal von Herrn Probaty 80 kr., Frau Czerny, Obergemeindegattin, 4 fl. 63 kr.; der hochw. Herr Canonicus Urbas 5 fl. — Durch hochw. Herrn Canonicus Urbas: Anna und Maria Klun je 1 fl., Michael Wajir 1 fl., Unbekannt 15 fl., der hochw. Herr Domdechant Vole 20 fl., Moisia Hahjanic 25 kr., Ungenannter 2 fl. 40 kr., Opferstock der Domkirche 10 fl. 40 kr., Fräulein Pfefferer 10 fl., Opferstock der Domkirche 18 fl., Josefine Susterick 10 fl., Fräul. Victoria Melzer 1 fl., Ungenannt 3 fl., der hochw. Herr Superior 538 fl. 35 fl., durch hochw. Herrn Superior vom hochw. Herrn Pfarrer Kaplenec in Oblat 50 fl.

(Fortsetzung des 4. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 28. November. Aus den Rheinstädten werden Ueberschwemmungen und Verkehrsstörungen ge-meldet. Im Abgeordnetenhaus theilte der Minister des Innern eine Depesche der Kaiserin aus Coblenz über die dortige große Wassergefahr mit.

Ein Gesetzentwurf wird vorgelegt über den Erlaß der vier untersten Classensteuerstufen und über Be-steuerung von Wein, Bier, Brantwein und Tabak.

London, 28. November. Im Unterhause legte Gladstone dar, daß die Kriegskosten bis zum 1sten Oktober 3 360 000 Pfund Sterling betragen. Die Kosten des indischen Contingents betragen 1 140 000 Pfund Sterling. Ein Beihetel der Kosten werde vor-aussichtlich Egypten tragen.

Bukarest, 28. November. Der Senat wählte wie-der Ghika, die Kammer wieder Rosetti zum Präsidenten.

Prag, 28. November. Aus Landbezirken lang-ten neuerdings Berichte über das Steigen der Elbe, der Mies, der Rabbuza, der Eger und Jser ein. Die

Communicationen zu den einzelnen Bahnhöfen der Turnauer Bahn waren gestern unterbrochen, indem die Niederungen des Jserthales inundiert sind. Auch die Wiesen bei Turnau und Smihau stehen unter Wasser. In Prag ist bis jetzt keine Foundationsgefahr vorhanden; überdies ist die Witterung heute kalt und heiter.

Best, 28. November. Das Amtsblatt publiciert die Allerhöchsten Handschreiben, betreffend die Er-nennung des Grafen Georg Festetics zum ungarischen Obersthofmeister und des Grafen Stefan Erdödy zum ungarischen Oberstallmeister. — Nach dem vierten Ausweise sind beim königlich ungarischen Ministerium des Innern an Spenden für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten insgesamt 28,711 fl. 19 kr. ein-gelaufen.

Berlin, 27. November. Der ehemalige Mi-nisterpräsident Baron Otto v. Manteuffel ist ge-storben.

Brindisi, 28. November. Rubar Pascha hat sich heute nach Egypten eingeschifft.

London, 28. November. Bei dem Eisenbahn-unfall in Aberdeenshire wurden einer, nachträglichen Meldung zufolge, fünf Menschen getödtet und elf schwer verwundet.

Dublin, 27. November. Die Polizei verhaf-tete gestern abends den Amerikaner Ryan, welcher der Betheiligung an dem Mordanfälle auf die Polizei ver-dächtig ist. Der Vizekönig ordnete die Untersuchung dieser Affaire an.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 27. November. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	58	Eier pr. Stück	—	2
Korn	5	40	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	44
Hafer	2	44	Kalbfleisch	—	48
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	—
Heiden	4	55	Schäpfsfleisch	—	—
Hirse	—	—	Häbnel pr. Stück	—	30
Kukuruz	4	55	Tauben	—	20
Erbäpfel pr. Meter-Str.	—	—	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbjen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-	—	—
Erbsen	—	—	Meter	2	71
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	— weiches,	—	—
Schweinefmalz	—	96	Wein, roth, pr. Hektolit	16	—
Speck, frisch,	—	60	— weißer,	10	—
Speck, geräuchert,	—	80			

Angelkommene Fremde.

Am 27. November.

Hotel Stadt Wien. Pfeifer, Realitätenbesitzer, Gurkfeld. — Bilar, Budob. — Kohn, Linz. — Friedrich, Wents, Winter-holler und Deutsch, Kiste, Wien.

Hotel Elephant. Dralka, Stein. — Scheyer, Forstmeister, Ratschach. — Schneider, Kaufmann, Hastowsky, Disponent, Wien.

Baierischer Hof. Cociancich, Früchtenhändler, Padua. — Ortler und Hintneritz, Fabrikanten, Domjale. — Blasutti, Früchten-händler, Triest.

Mohren. Spindler Josef und Karl, Diurnisten, Laibach. — Bernaber, Tischler, Trebin. — Schneedenburger, Privatier, Sagraz.

Verstorbene.

Den 27. November. Milan Jgel, Requisiteursohn, 4 1/2 J., Floriansgasse Nr. 25, Gehirnhauttuberculose.

Im Spitale:

Den 22. November. Barthelmä Bergant, Inwohner, 73 J., Altersschwäche. — Jgnaz Debeuc, Inwohner, 32 J., Oedema corobri.

Den 23. November. Maria Androjna, Gärtners-witwe, 70 J., allgemeine Wasserfucht.

Theater.

Heute (ungerader Tag) zum Vortheile der Schauspielerin Ketty Eschuchel: Das Räthchen von Heilbronn. Historisches Mitterschauspiel in fünf Acten von Herrn v. Kleist.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Auflage des Himmels	Niederschlag in Millimetern
28.	7 U. Mg.	730.91	+ 1.0	N.D. schwach	Schnee	8.00
28.	2 „ N.	731.09	+ 1.4	SB. schwach	Schnee	—
29.	9 „ Ab.	733.43	+ 1.0	D. schwach	bewölkt	—

Tagsüber Schnee, welcher gleich wieder weghaut. Das Tagesmittel der Wärme + 1.1°, um 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

„Das Geheimnis der Börse“

oder

„Wie wird man reich?“

Höchst interessante Aufschlüsse über die Börse und ihre Matakore. — Artikelserie des Journal „Der Capitalist“ (Wien, I., Kohlmarkt 6). — Beginn in Nr. 48 vom 2. De-zember 1882. (5035) 5-2

Besonders beachtenswerth:

Nr. 46: Die Depositen-Bankactio (eine Studie). Nr. 47: Börsebilder. Specialitäten. — Was ist billig. — Rechtsgut-achten, betreffend die Prag-Duxer-Bahn etc. etc. Nummern auf Verlangen gratis.

* Dieser Bericht über einen Vortrag des Wanderlehrers Herrn Kramer geht uns von einem langjährigen Freunde unseres Blattes, einem hervorragenden Oekonomien zu, und sprechen wir demselben für seine liebenswürdige Aufmerksamkeit unseren ganz besonderen Dank aus.
Ann. d. Red.

